

oft zusammen essen mußte, an. Er fand bei ihm die äußerste Unreinlichkeit und meinte, Szekuly verschlänge mit der Gierigkeit eines Wilden alles was um und neben ihm stände. Sehr bald hatte er es heraus, daß dieser Pandurenoberst nicht gerade zu den klügsten Leuten gehörte. Durch den Titel General fühlte Szekuly sich äußerst geehrt. „Seine Kräfte erstrecken sich nicht über ein Kommando von 100 Pferden“ urteilte Thielmann über ihn. Die beispiellose Unthätigkeit der Truppen verfehlte nicht einen erbitternden Eindruck auf den thatendurstigen jungen Offizier zu machen. Die Planlosigkeit in der Heerführung war ihm bald offenbar, und er sparte nicht der sarkastischen Bemerkungen darüber. Ein anderer unangenehmer Eindruck aus diesen Tagen war der Tod des Prinzen Konstantin v. Weimar in Wiebelskirchen infolge eines Nervenfiebers, hervorgerufen durch seine „niedrigen Ausschweifungen“. Die meist siegreichen Gefechte waren in dieser wenig erfreulichen Kampagne fast das einzig belebende Element. Am 12. September fand ein Gefecht bei Spiesen statt, am 14. das beim Bildstöcker Hof, bei dem Thielmann mit anderen zusammen 1 Offizier und 18 Mann zu Gefangenen machte. In dem Gefecht bei Blieskastel am 26. September erbeutete er eine Kanone.

Oberst Szekuly versprach ihm wegen dieser Waffenthat, ebenso auch dem Leutnant Stutterheim wegen bewiesener Tapferkeit, im Namen des Königs den Orden. Doch sollte es anders kommen. Nur Stutterheim wurde deforiert, was auf den ehrgeizigen Thielmann geradezu niederschmetternd wirkte und heftig wie er war, überwarf er sich mit dem alten Spielgefährten. Verzweifelt schrieb er am 5. Oktober in sein Tagebuch: „Ein unglücklicher Tag! und vielleicht der Vater von vielen. Ich erhielt die unangenehme Nachricht, daß ich den Orden nicht erhielt, aber weit mehr als dieses — ich verlor zugleich einen Freund und sicher auf lange Zeit das Vertrauen zu Menschen.“ Die Worte: „Ich verlor einen Freund“ sind dick durchstrichen. Denn schon am 29. Oktober konnte er freudig die Ausöhnung mit Stutterheim verzeichnen. Fast täglich fielen so kleine Gefechte und nutzlose Scharmützel auf demselben Schauplatze vor und die Kräfte der tapferen Truppen wurden in unverantwortlicher Weise ohne jeden Zweck vergeudet. Noch öfters fand Thielmann Ge-